

2. Abbild.: *Chalara maculicola* MOESZ et SMARODS

Chalara maculicola est *Chalarae minimae* V. H. valde similis, differt a posteriore conidiis longioribus, necnon in modo vivendi, nam fungus in maculis a fungo alieno effectis evolvitur.

Abbildung 2. — Konidienträger, 800-mal vergrössert.

Über *Diplosporonema Delastrei* v. H.

Von Herrn J. SMARODS bekam ich *Marssonia Delastrei* Sacc. aus Adaži in Lettland. Die auf den Blättern von *Lychnis flos cuculi* sehr schön ausgebildeten, scheinchenförmigen, schon ganz freiliegenden, offenen Fruchtkörper enthielten massenhaft Konidien, deren Form und Grösse ohne Zweifel auf *Diplosporonema Delastrei* deuteten. HÖHNEL, der diese Gattung aufstellte, charakterisierte dieselbe folgenderweise: „... ist eine *Sporonema*, mit zweizelligen Konidien“ (Hedwigia LXII, 1921. S. 52.) Ich fand aber zwischen den zweizelligen auch viele dreizellige Konidien. Ich stehe nicht allein mit dieser Beobachtung. Schon FÜCKEL (Symb. Myc. 1869, S. 295.) gibt an, dass die Konidien des *Pyrenopeziza agrostemmatidis* 1—3-mal quergeteilt sind. Diese Angabe wurde von REHM (Kryptfl. v. Deutschl. III. Abt. S. 557.) wiederholt. Man muss also HÖHNEL's Diagnose folgenderweise ändern: „*Diplosporonema* ist eine *Sporonema* mit 2—4-zelligen Konidien.“ Durch diese Änderung der Diagnose ist aber der Name „*Diplosporonema*“ unzutreffend geworden. Ich schlage nun vor, diese Gattung „*Phragmosporonema*“ zu nennen. Der Pilz wird dann den Namen *Phragmosporonema Delastrei* (DELACR.) MOESZ et SMARODS führen müssen.

(Fundo Rockefelleriano adjuvante editum. — XIII.)

Abnormitäten von *Physcomitrium piriforme* aus Siebenbürgen und von *Meesea trichodes* aus der Hohen-Tátra.

— Mit 9 orig. Zeichnungen —

Von: I. Györfly (Szeged)

Physcomitrium piriforme: setae spiraliter torsae.

Fundort: Siebenbürgen, Kolozsvár am Rande der gegen Felek führenden Landstrasse 10. V. 1915.

leg. Györfly

Zwei Exemplare von *Physcomitrium piriforme* zeigten eine ganz regelmässige Torsion; die Seta des einen Exemplares war unter dem Halse einmal geringelt, das andere Exemplar aber



war dreimal geringelt (Abbild. 1.). Die sogleich unter dem Halse beginnenden Ringe sind ganz regelmässig und bilden drei vollständig geschlossene Kreise (s. L. Textfig). Die Ringe sind ziemlich gross; ihr Durchmesser beträgt nämlich: 975μ , also beinahe 1 mm.

Ausserdem ist die Seta ungefähr in der Mitte ihrer Länge abwärts gekrümmt (Abbild. 1. — Vergr. 8.)

In der Literatur wird ein ähnlicher Fall — bei *Catharinaea undulata* von DR. U. BRIZI in Ann. del. R. Ist. Botan. di Roma V 1893:56 erwähnt.

Meesea trichodes (L.) Spruce: sporogoniis cleistocarpis.

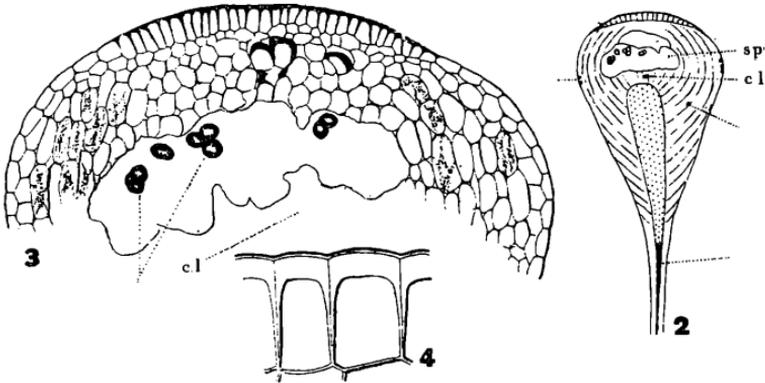
Fundort: Hohe-Tátra, Belaër Kalkalpen, Rotbaumgrundtal 22. VII. 1916.

leg. Györfly

Ich sammelte zwei sehr auffallende Kapseln obengenannten Mooses. Die Seten dieser zwei Individuen waren etwa 1 cm kürzer als die der normalen Individuen, auch waren sie ein wenig dicker. Die Kapsel am oberen Teil abgestutzt, birnförmig (Abbild. 2.). Am oberen Teile der Kapsel-Oberfläche ist ein runder Kreis sichtbar. Die eine cleistocarpe Kapsel war 2,5 mm lang, 1,6 mm breit, die andere 2,73 mm lang und 1,70 mm breit.

Um den inneren Bau kennen zu lernen, musste ich aus der einen Kapsel Längsschnitte verfertigen.

Wie wir es bei der Fig. 3. sehen, sind folgende Gewebe differenziert: in der Mitte des Halses von unten herauf die keulenförmige Endung des Zentralstranges der Seta (auch bei Fig. 2:Cs); zu seinen beiden Seiten liegt das „Netzparenchym“ (BÜNGER) mit den grossen Interzellularräumen (Fig. 2:np). Spaltöffnungen sind ganz oben in der gleichen Höhe mit dem Endteile des Zentralstranges vorhanden (bei Fig. 2 die Stelle der Spaltöffnungen mit Punkten gezeichnet). Die Columella (Fig. 2, 3:cl) ist nur mit einigen Schichten der parenchymatischen Zellen vertreten, oberhalb welcher Columella in einem schmalen Luft-



raume ($860\ \mu$ breit, $250\ \mu$ hoch) spärlich Sporenmutterzellen ($58\ \mu$ Durchmesser) vorhanden sind (Fig. 3:sp nur angedeutet).

Das Gewölbe der Kapsel bilden sehr stark verdickte Zellen, welche in senkrechter Richtung zur Oberfläche ein wenig verlängert sind, durchschnittlich sind diese Zellen $58\ \mu$ hoch. Sonst können diese Zellen als Typen zum Prinzip der „Verzahnung“ dienen (Fig. 4).

Vom Netzparenchym (Fig. 2:np) ziehen sich die Zellreihen — mit grossen Intercellularen durchwebt — bogenförmig herauf bis zur Peripherie der verdickten Zellen, unter welchen verdickten Zellen die in einer ganz schmalen Zone entwickelten Peristomzähne vorhanden sind (bei Fig. 3. nur schematisiert) Bei unserer Fig. 3 hat die Schnittfläche nur den Grundteil einiger Peristomzähne getroffen (welche nur markiert sind). Die Peristomzähne liegen sonst alle knapp unter dem dicken Gewölbe und richten sich alle gegen das Centrum des Gewölbes.

Von oben gesehen zeigen diese cleistocarpen Kapseln einen vollständigen Kreis, welcher dem Deckel (aber ohne Schnabel) entspricht. Am Rande dieses runden, dem Deckel entsprechenden Teiles sind 8—10—12 Reihen solcher sehr stark verdickten Zellen, deren Querschnitt auf unserer Fig. 4 gezeichnet ist.

Cleistocarpe Sporogonien hat man schon bei mehreren anderen Arten gefunden, bei *Meesea trichodes* aber — wenigstens meines besten Wissens nach — noch nicht.

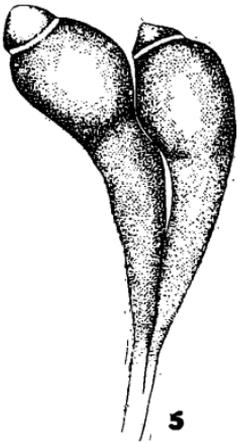
Meesea trichodes: sporogoniis geminis

Fundort: Hohe-Tátra, Belaër Kalkalpen,
Rotbaumgrundtal 22. VII. 1916.

leg. Györfly

Zwei Fälle der Podocarpie von *Meesea trichodes* fand ich gelegentlich des Einsammelns genannten Moooses für unsere „Bryophyta regn. Hung. exs.“

Das eine Exemplar (5. Abbild. — Vergr. 8.) zeigt beinahe gleichförmig entwickelte, ganz getrennte bilateral symmetrische Kapseln mit gemeinsamer Seta, so, dass eine jede Kapsel einen gesonderten Hals- u. Urnteil hat. Die Berührungsfläche der zwei Kapseln ist ganz abgeplattet.



Die eine Kapsel ist ein wenig kürzer (auf unserer 5. Abbild. die linke), welche 3,315 mm hoch, 1,092 mm breit ist. Die längere Kapsel ist 3,9 mm lang und 1,053 mm breit. Die eine überragt die andere um 1,170 mm.

Beide Kapseln sind übrigens verhältnismässig schwächer entwickelt, als alle bei dieser Gelegenheit gesammelten normalen Kapseln waren. Auf der Oberfläche des oberen Teiles der Seta ist eine Vernarbung wahrnehmbar.

Das andere Exemplar (6. Abbild. — Vergr. 8.) war auch mit Doppelkapsel versehen, aber die zwei Glieder der Zwillingskapsel sind nicht gleich lang. Das kürzere ist 2,925 mm lang, das längere 4,485 mm

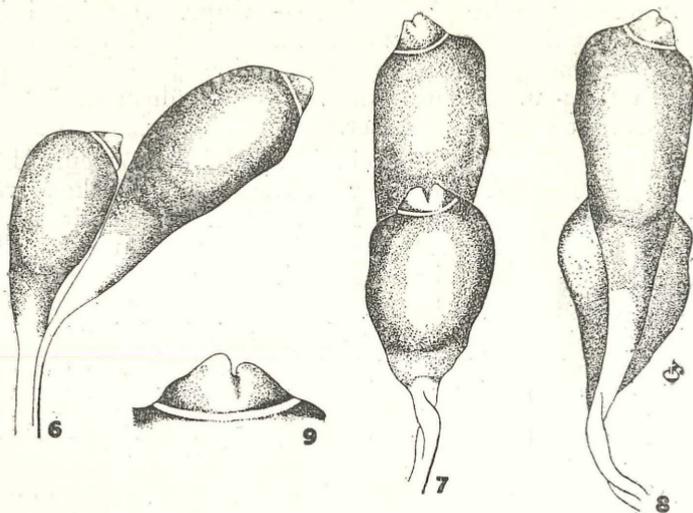
lang und 1,40 mm breit. Das längere überragt das kürzere um 2,46 mm.

Auch hier sind die Kapseln ganz getrennt bis zum untersten Teile des Halses, auf der gemeinsamen Seta sitzend. Die Kapseln sind nicht gleichförmig. Während die längere beinahe so dick wie breit ist, ist die kürzere abgeplattet und breiter als dick (7—8. Abbild.). Dies nimmt man erst dann wahr, wenn man die Kapsel von jener Seite betrachtet, von welcher Richtung wir unsere 7. Abbild. gezeichnet haben. Hier sieht man, dass in dieser Höhe die längere Kapsel nur den ganz schmalen collaren Teil (Fig. 8.) hat, desto auffallender ist die breitere Kapsel, deren sich mit dem collaren Teil des Zwillingspaares berührende Seite flach ist.

Ausserdem zeigen diese Zwillingskapseln, besonders die eine, abnorme Deckel. Während nämlich am Gipfel des Deckels der längeren Kapsel nur eine ganz kleine Grube sichtbar ist (7.—8. Abbild.), ist der Deckel der kleineren Kapsel ziemlich tief eingeschnitten (7., 9. Abbild.); die zwei Richtungen fielen bei meinem Zeichnen nicht ganz zusammen. Dieser Einschnitt ist besonders mit etwas stärkerer Vergrösserung wahrnehmbar (9. Abbild.)

Auf der Seta-Oberfläche ist eine Längsfurche, eine Vernarbung sichtbar, welche sich sehr-sehr tief herunterzieht.

Die Literatur erwähnt schon ein verzweigtes Sporogon bei *Meesea trichodes*. Nämlich C. FEHLNER in Österr. Botan.



Zeitschr. XXXII. 1882:185. (ohne Bilder). Aber bei dem von FEHLNER gefundenen Moose entsprangen „aus einem gemeinschaftlichen Halse zwei Kapseln, jede mit ganz normalem Deckel und Peristom“. Bei unseren Exemplaren jedoch sind die Kapseln bis zum unteren Teil des Halses ganz getrennt.

(Geschrieben noch in KoloZsvár, den 24. XII. 1916.)

Nachschrift vom Jän. 1934.

Diese Abhandlung war schon in *KoloZsvár* fertig. Das Manuscript sandte ich nach Deutschland hinaus. Leider ist in den Händen der Druckerei alles, samt meinen Original-Zeichnungen verloren gegangen.

Erst jetzt kam ich dazu, die Zeichnungen wieder fertigzustellen, und mein Manuscript zu restituieren.

Adnot. PROF. GYÓRFFY

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ungarische Botanische Blätter](#)

Jahr/Year: 1934

Band/Volume: [33](#)

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: [Über Diplosporonema Delastrei v. H. 52-56](#)